



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

SCHILDDRÜSENERKRANKUNGEN BEI HUND UND KATZE:

Die Schilddrüse liegt bei Hund und Katze, wie beim Menschen auch, im unteren Halsbereich und produziert Hormone, welche vielfältige Aufgaben bei der Steuerung lebenswichtiger Stoffwechselvorgänge wahrnehmen. Die Hormonproduktion stellt ein komplexes Geschehen dar und wird durch stimulierende Substanzen aus der Hypophyse (Hirnanhangsdrüse) reguliert. Rasse, Geschlecht, Alter, Ernährung und Erkrankungen können den Schilddrüsen-Haushalt beeinflussen.

Störungen der geregelten Hormonproduktion der Schilddrüse kommen als Unterfunktion = Hypothyreose (v. a. beim Hund. Häufig z. B. bei Beagle, Boxer, Golden Retriever, Labrador, Dt. Schäferhund, Deutsch Drahthaar) oder als Überfunktion = Hyperthyreose (v. a. bei Katzen) vor.

Manchmal kann aufgrund des klinischen Bildes eines Patienten ein Verdacht geäußert werden. Die Diagnose von Schilddrüsenenerkrankungen wird aber mit Hilfe von Laboruntersuchungen des Blutes gestellt und gesichert..

Eine Unterfunktion der Schilddrüse ist selten angeboren (ungenügende Ausbildung des Organs selbst oder der Hirnanhangsdrüse). Meist ist sie erworben und durch Entzündungen, Nekrosen, Autoimmunerkrankungen oder Tumore verursacht. Die Atrophie (Rückbildung) des Schilddrüsenorgans hat eine zunehmende Funktionseinbuße zur Folge. Mit Symptomen ist allerdings erst nach einem Verlust von mehr als 2/3 des Hormon-produzierenden Gewebes zu rechnen.

Die Anzeichen sind so vielfältig wie unspezifisch: Unter anderem sieht man Wesensveränderungen, Leistungsschwäche, Gewichtszunahme, Fortpflanzungsstörungen, Haarkleidveränderungen mit Haarausfall und Hautprobleme mit Juckreiz und Entzündungen. Auch Muskel- oder Nervenerkrankungen mit Bewegungsstörungen, Epilepsie, Gleichgewichtsproblemen, Augenerkrankungen und Taubheit können manchmal beobachtet werden.

Ähnliche Symptome können auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen anderer Ursachen auftreten.

Darüber hinaus können manche Krankheiten (z. B. Stoffwechselerkrankungen wie Morbus Cushing, Diabetes mellitus = Zuckerkrankheit, Leber- und Nierenerkrankungen oder starke Entzündungen) den Spiegel an Schilddrüsenhormonen absenken und so eine Hypothyreose vortäuschen, ohne dass die Schilddrüse primär erkrankt ist. Die Abklärung gestaltet sich daher in vielen Fällen schwierig und umfangreich und damit auch leider recht kostenintensiv.

Die Therapie der Schilddrüsenunterfunktion gewährleistet in den allermeisten Fällen zufriedenstellende Ergebnisse. Sie besteht in einer lebenslangen Gabe von Schilddrüsenhormon-Ersatzpräparaten, deren korrekte Dosierung durch regelmäßige Laboruntersuchungen kontrolliert werden muss.

Die Überfunktion der Schilddrüse (Hyperthyreose) wird durch eine meist gutartige Wucherung des Schilddrüsenorgans mit vermehrter Hormonproduktion hervorgerufen. So selten sie bei Hunden vorkommt, stellt sie doch eine der häufigsten Erkrankungen älterer Katzen dar. V. a. weibliche Tiere über 6 Jahre sind betroffen.

Im Verlauf der Erkrankung kommt es zu einem deutlichen Verlust an Körpergewicht. Die Tiere zeigen Muskelschwäche, Zittern, Verhaltensveränderungen, Nervosität, Haarkleidveränderungen, Verdauungsstörungen u.v.m. Manchmal ist die Schilddrüse als vergrößertes Organ zu ertasten. Die Verdachtsdiagnose lässt sich durch Blutuntersuchungen absichern, bei der ein Schilddrüsenprofil erstellt und andere Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik (Nieren-, Leber-, Herzerkrankungen) ausgeschlossen werden.

Zur Therapie der Hyperthyreose der Katze steht glücklicherweise ein gut verträgliches Medikament zur Verfügung. Die Therapie über tägliche Tabletten-Gabe zeigt auch hier i.d.R. gute Erfolge. Sie muss ebenfalls lebenslang



beibehalten und der Therapieerfolg regelmäßig mittels Laboruntersuchungen überprüft werden. Die Therapie bei Hunden gestaltet sich leider erheblich schwieriger, doch sind sie zum Glück viel seltener betroffen als Katzen.